



Kinder- und  
Jugendring  
SACHSEN-ANHALT

# GUTE

KOMMUNALE  
JUGENDPOLITIK  
für Sachsen-Anhalt

2024  
bis  
2029





# Vorwort

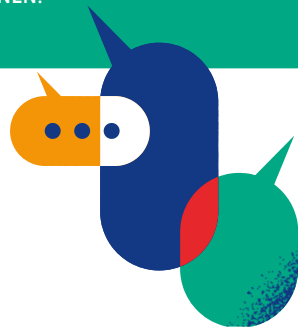
Während der Kommunalwahlen in Sachsen-Anhalt entscheiden die Bürger\*innen, darunter auch zahlreiche junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, über die Weichenstellung für die kommenden fünf Jahre in der Kommunalpolitik. Die kommunale Ebene ist der „Ort“, an dem junge Menschen aufwachsen, sich entwickeln, bilden, perspektivisch in die Ausbildung gehen und arbeiten. Um jungen Menschen optimale Bedingungen zum Aufwachsen zu bieten, braucht es eine gute Jugendpolitik in Kommunen, Landkreisen und Städten.

**Wir rufen daher dazu auf, die folgenden Grundsätze für eine erfolgreiche Jugendpolitik auf kommunaler Ebene in Sachsen-Anhalt zu berücksichtigen und in die Diskussionen im Vorfeld der Kommunalwahlen sowie in den nächsten fünf Jahren in die Kommunalpolitik in Sachsen-Anhalt einzubringen.**

**Anne Seiffert**

Vorsitzende Kinder- und Jugendring  
Sachsen-Anhalt e. V.

FÜR EIN VIELFÄLTIGES UND  
LEBENDIGES SACHSEN-ANHALT, IN  
DEM JUNGE MENSCHEN GUT UND  
GERNE LEBEN UND AN DESSEN  
GESTALTUNG SIE AKTIV MITWIRKEN  
KÖNNEN.



# I. Grundsätze

einer guten  
kommunalen  
Jugendpolitik



# Gute Jugendpolitik für Sachsen-Anhalts Landkreise, Gemeinden und kreisfreien Städte.



Gute Jugendpolitik orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen junger Menschen vor Ort und berücksichtigt die Jugendverbände und Jugendringe als ihre Zusammenschlüsse als ihre gesetzlichen Interessenvertretungen.

Dabei macht gute Jugendpolitik nicht an Zuständigkeitsgrenzen halt. Eine gute Jugendpolitik bedeutet, Freiräume zu schaffen und Freizeitmöglichkeiten zu bieten, Rahmenbedingungen der Daseinsvorsorge und Bildung in den Blick zu nehmen, wie auch konkrete Probleme und Herausforderungen für junge Menschen zu identifizieren und anzugehen.

Damit gute kommunale Jugendpolitik gelingen kann, muss sie bestimmte Grundsätze beachten und Kriterien erfüllen.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- ein klares Bekenntnis aller Akteur\*innen zu den Menschenrechten.
- einen deutlichen Einsatz für Demokratie und Menschlichkeit.
- Solidarität mit Personen und Institutionen, die angegriffen werden, weil sie sich für Menschlichkeit und Demokratie einsetzen.

# Gute kommunale Jugendpolitik braucht Beteiligung.



Das Kommunalverfassungsgesetz sieht seit 2018 in § 80 eine Beteiligung junger Menschen an den sie betreffenden Entscheidungen vor. Diese gilt es weiterhin mit Leben zu füllen und dabei jugendgerechte Formen zu finden und bestehende Strukturen der Interessenvertretung, z. B. die Jugendverbände, Jugendringe, Schüler\*innenvertretungen, Jugendauszubildendenvertretungen, aktiv mit einzubeziehen.

Um echte Partizipation gewährleisten zu können, bedarf es darüber hinaus der finanziellen und personellen Unterstützung von Beteiligungsprozessen sowie einer transparenten Kommunikation über die Verfahren und die bestehenden Entscheidungsspielräume.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- die Einbeziehung junger Menschen und ihrer Interessenvertretungen in die Entwicklung von kommunalen Beteiligungskonzepten.
- die Sicherstellung der Transparenz von Prozessen und der im Rahmen dieser Prozesse bestehenden Entscheidungsräume.
- die finanzielle und personelle Unterstützung von Beteiligungsprozessen.
- die Sicherstellung von Selbstwirksamkeitserfahrungen für junge Menschen.

# Gute kommunale Jugendpolitik muss ehrlich, realistisch und ernsthaft gestaltet werden.



Die Erfahrung zeigt: Jugendliche engagieren sich dort besonders stark, wo es um ihre Fragen und Belange geht. Beteiligung ist dann erfolgreich, wenn am Ende konkrete Ergebnisse stehen, die die Situation der jungen Menschen vor Ort verbessern.

Hier liegt die Chance für eine gute Jugendpolitik in den Landkreisen und kreisfreien Städten, die Einfluss auf die konkrete Ausgestaltung von Lebensbedingungen hat. Es gilt daher, konkrete Vorhaben ins Auge zu fassen und in einem offenen Prozess für diese zeitnahe Lösungen zu finden.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- das Ansetzen an den Lebenswelten und Erfahrungen junger Menschen.
- das Kommunizieren von Entscheidungen, die junge Menschen betreffen, dort wo junge Menschen sie in ihrer Lebensrealität wahrnehmen.
- das zeitnahe und sichtbare Liefern von Antworten und Ergebnissen für junge Menschen.

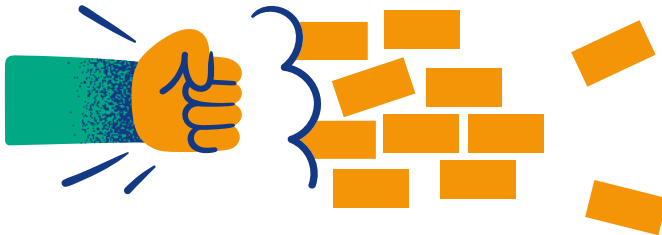
# Gute kommunale Jugendpolitik macht nicht an Zuständigkeiten halt.

Gute kommunale Jugendpolitik orientiert sich nicht an Zuständigkeiten, sondern nimmt die Perspektive von jungen Menschen ein. Hierbei wird deutlich, dass bestimmte Lösungen ein Denken jenseits von Zuständigkeitsgrenzen erfordern.

Verwaltung muss Lösungen und Mechanismen schaffen, um sicherzustellen, dass Expert\*innen aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung und Organisationen, beispielsweise Verkehrsverbände im Bereich des öffentlichen Nahverkehrs, gemeinsam mit Jugendlichen an Lösungen arbeiten können.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- das Befassen mit dem, was junge Menschen bewegt, und das Überwinden von Zuständigkeitsbeschränkungen.
- die Entwicklung von Konzepten, um die thematische Zusammenarbeit in der Verwaltung über Ämter- bzw. Referatsgrenzen hinaus zu fördern.





# Gute kommunale Jugendpolitik braucht Planung.

Im Rahmen von kommunalen Planungen, insbesondere bei der kommunalen Jugendhilfeplanung, ist es entscheidend, gute Jugendpolitik von Anfang an mitzudenken und entsprechende Beteiligungsinstrumente für junge Menschen sowie ihre Interessenvertretungen zu etablieren. Dies stellt sicher, dass die Bedürfnisse junger Menschen und die sich daraus ergebenden Anforderungen angemessen in verschiedenen Planungsprozessen berücksichtigt werden.

Die Qualitätsstandards für die Jugendhilfeplanung, wie sie in § 80 SGB VIII festgelegt sind, sollten dabei ebenfalls als Leitlinien für andere Planungsprozesse dienen.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- Jugendpolitik ist in allen kommunalen Planungsprozessen mitzudenken.
- in kommunalen Planungsprozessen sind Beteiligungsinstrumente für junge Menschen sowie ihre Interessenvertretungen zu verankern.



**II. Guter kommunaler  
Jugendpolitik gelingt es,**

# Antworten

**auf aktuelle Bedürfnisse  
junger Menschen zu finden.**

Gute kommunale Jugendpolitik findet Lösungen und Antworten auf wichtige Fragen, die junge Menschen beschäftigen. Wichtig ist dabei, sowohl in kommunalen Planungsvorhaben, die junge Menschen betreffen, als auch bei der Themenfindung junge Menschen zu beteiligen, denn sie sind Expert\*innen ihrer selbst.



## Gute kommunale Jugendpolitik gestaltet Digitalisierung.

Junge Menschen wachsen in einer mediatisierten, digital vernetzten Gesellschaft auf, in der digitale Medien und Technologien ein Schlüssel für zivilgesellschaftliches Engagement, demokratische Teilhabe, Freizeitgestaltung und berufliche Perspektiven junger Menschen sind.

Eine gute Jugendpolitik nimmt digitale Jugendarbeit als wichtige Bildungspraxis wahr, die junge Menschen in einer zunehmend digitalen Gesellschaft stärkt: Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit können eine entscheidende Rolle dabei spielen, dass junge Menschen die Potenziale der Digitalisierung kreativ, kritisch und emanzipatorisch für sich nutzen und zu Mitgestaltenden einer positiven digitalen Zukunft werden können.



## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- wahrzunehmen, dass junge Menschen nicht über „angeborene“ hohe Kompetenzen und Fähigkeiten bezüglich des Digitalen verfügen.
- die Digitalisierung und den digitalen Wandel von Institutionen, Ansätzen und Praktiken der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in den Fokus zu nehmen und diese bedarfsgerecht auszustatten, indem in Personal, Infrastruktur, Ausrüstung und regelmäßige Schulungen für Praktiker\*innen – sowohl Haupt- als auch Ehrenamtliche – investiert wird.
- Beteiligungsprozesse zu kommunalen Planungsvorhaben, die junge Menschen betreffen, durch jugendgerechte digitale Beteiligungsinstrumente zu ergänzen.
- Ausbau von 5G-Netzen und freien WLAN-Hotspots auf öffentlichen Plätzen, wie z. B. Jugendclubs, auf Marktplätzen und an Bahnhöfen und Bushaltestellen.
- den Bedarf der Jugendarbeit an digitalen Plattformen zu unterstützen, die geeignete Funktionen für Engagement und Bildungsarbeit bieten.



## Gute kommunale Jugendpolitik ermöglicht Mobilität.

Für junge Menschen ist Mobilität entscheidend dafür, ob sie sich mit Freund\*innen treffen, den nächsten Jugendclub besuchen oder an kulturellen Veranstaltungen teilhaben können. Dabei sind junge Menschen bereits allein aufgrund ihres Alters oft auf das Fahrrad und den ÖPNV angewiesen. Ein jugendgerechter ÖPNV ermöglicht jungen Menschen, sich möglichst individuell, flexibel, bedarfsorientiert und kostenfrei zu bewegen. Gleichzeitig muss das Sicherheitsempfinden im ÖPNV verbessert werden, insbesondere bei Angeboten wie Rufbussen. Mit Blick auf den Radverkehr müssen Radwege ausgebaut oder so umgebaut werden, dass Sicherheit gewährleistet ist. Gute kommunale Jugendpolitik hat im Rahmen der Verkehrs- und Streckennetzplanung die Interessen junger Menschen mitzudenken und diese direkt mit einzubeziehen. Dies bietet auch jungen Menschen die Möglichkeit, sich selbstständig in Verbänden zu engagieren und ehrenamtlich in Vereinen tätig zu sein.



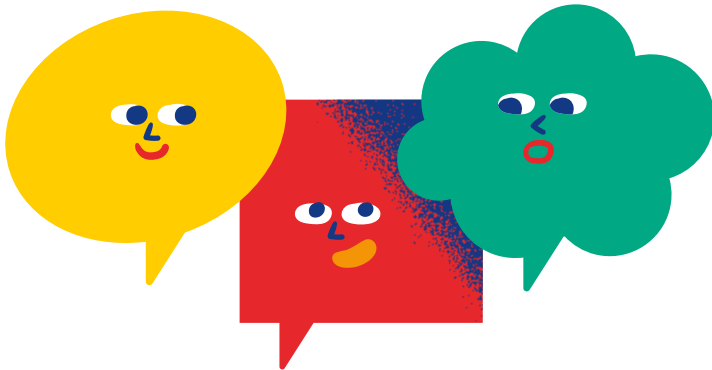
### DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- einen kostenfreien ÖPNV für junge Menschen.
- Mobilitätskonzepte, die eine Anschlussfähigkeit mehrerer Verkehrsmittel sicherstellen.
- eine Verbesserung der Taktung von Bus und Bahn durch die Beteiligung junger Menschen bei der Verkehrsplanung.
- höhere Investitionen der Kommunen in den Ausbau eines jugendgerechten ÖPNV.
- die Verbesserung des Sicherheitsempfindens im ÖPNV.
- eine Erhöhung der Sicherheit im Radverkehr durch den Aus- und Umbau von Radwegen.

## Gute kommunale Jugendpolitik ermöglicht Bildung.

Bildung ist der zentrale Schlüssel für junge Menschen, um die Gesellschaft, in der sie leben, zu verstehen und aktiv mitzugestalten. Dabei hört Bildung nicht am Schultor auf, sondern zeigt sich in weiteren vielschichtigen Ebenen.

Bildung findet statt, wo Menschen zusammenkommen und Erfahrungen und Wissen austauschen, aber auch gezielt, z. B. im Rahmen von außerschulischer Bildung in Einrichtungen der Jugendarbeit und in Jugendverbänden.



DIES BEDEUTET FÜR EINE  
GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- außerschulische Orte als Bildungs-  
orte wahr- und ernst zu nehmen  
und entsprechende Angebote zu  
fördern.
- die Unterstützung und bedarfs-  
gerechte Förderung von Jugendver-  
bänden sowie selbstorganisierten,  
außerschulischen Bildungsorten.
- Experimente mit neuen Methoden  
und Tools zu fördern sowie Lernen  
aus Fehlern positiv zu betrachten.
- Selbstorganisation junger Men-  
schen in Schule zu unterstützen  
und z. B. Ressourcen für die kreis-  
oder stadtweite Schüler\*innen-  
vertretungsarbeit zur Verfügung  
zu stellen.



## Gute kommunale Jugendpolitik unterstützt das Ehrenamt.



Junge Menschen sind ehrenamtlich engagiert. Sie übernehmen Verantwortung in ganz unterschiedlichen Bereichen. Junge Menschen setzen sich ein für die Gesellschaft, für die Umwelt, in Gremien, in Kinder- und Jugendfreizeiten, in Gruppenstunden und in vielem mehr. Damit sind sie wichtige Multiplikator\*innen und Akteur\*innen für eine gute kommunale Jugendpolitik. Diese muss wiederum durch ihr Handeln dazu beitragen, das Engagement der jungen Menschen wertzuschätzen und zu ermöglichen.

### DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung junger Menschen für ihr Engagement durch die Förderung der Juleica sowie der darauf aufbauenden weiteren Qualifikationen.
- die jugendgerechte Wertschätzung des geleisteten Engagements.
- die aktive Befürwortung und Umsetzung von ehrenamtsunterstützenden Gesetzesänderungen auf Landesebene bspw. des Gesetzes zur Freistellung ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätiger Personen (GVBl. LSA Nr. 4/1996).
- die Unterstützung des Engagements junger Menschen, z. B. durch die Übernahme von Fahrtkosten, das Werben für Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement bei ortsansässigen Firmen, das systematische Einwerben von Vergünstigungen im Zusammenhang mit der Juleica, die Vereinfachung der Formalia bzw. regelmäßige Wissensvermittlung zu diesen zum Abbau von Barrieren.



# Gute kommunale Jugendpolitik bekämpft Kinder- und Jugendarmut.

In Sachsen-Anhalt ist jedes vierte Kind und jeder dritte junge Erwachsene von Armut betroffen oder gefährdet. Armut bedeutet für junge Menschen nicht nur kein Geld zu haben, sondern in der Folge die Ausgrenzung vom gesellschaftlichen Leben.

Doch es kann Menschen trotz Armut ein Leben mit angemessener gesellschaftlicher Teilhabe ermöglicht werden. Die kommunale Ebene als Lebensort junger Menschen nimmt eine wesentliche Schlüsselrolle bei der Armutsfolgenbekämpfung ein.

So bietet bspw. die Kinder- und Jugendarbeit kostenfreie Freizeitangebote und Hilfestellung bei Problemsituationen. Kinder- und Jugendarmut betrifft alle Lebensbereiche junger Menschen und muss auch auf kommunaler Ebene als Querschnittsthema in allen betroffenen Handlungsfeldern mitgedacht werden.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- die Berücksichtigung von Kinder- und Jugendarmut als Querschnittsthema in kommunalpolitischen Prozessen.
- die Vernetzung und bedarfsgerechte Förderung von wichtigen Präventionsangeboten, wie bspw. der Kinder- und Jugendarbeit.
- die Ermöglichung eines kostenlosen oder vergünstigten Zugangs zu Freizeit- und Kulturangeboten.



# III. Gute kommunale Jugendpolitik ist auch

# gute Jugend- hilfepolitik.



Wichtige Partnerin bei der Gestaltung einer guten Jugendpolitik vor Ort ist die Jugendhilfe. Die Träger der Jugendhilfe sowie die Angebote insbesondere der Jugendarbeit ermöglichen es, junge Menschen aktiv in die Ausgestaltung von guter kommunaler Jugendpolitik einzubeziehen. Damit dies gelingen kann, bedarf es einer lebendigen Jugendhilfelandchaft.

## Gute kommunale Jugendpolitik setzt auf Vielfalt der Angebote und Träger.

In Jugendverbänden und Jugendarbeit wird Demokratie nicht bloß gelehrt und geprobt, sie wird gelebt. Die Vielfalt an Trägern und Verbänden ermöglicht es jungen Menschen darüber hinaus, selbst zu entscheiden, in welchem Bereich und für welches Thema sie sich interessieren und engagieren wollen.

Die Verpflichtung des SGB VIII zur Förderung der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit beinhaltet daher mehr als das Bereitstellen eines Grundangebotes. Angebots- und Trägervielfalt sind dort gewährleistet, wo beispielsweise Jugendverbände Angebote bereitstellen und es darüber hinaus einen Jugendraum gibt. Damit dies gelingen kann, braucht es im Rahmen der Jugendhilfeplanung auch für die Fläche Konzepte, die für junge Menschen ein vielfältiges Angebot unterschiedlicher Träger sicherstellen.

### DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- die Trägervielfalt wird von den handelnden Akteur\*innen als gut wahrgenommen und es wird auf eine Verbreiterung der Trägerlandschaft geachtet.
- die Förderung so zu strukturieren, dass sie Träger- und Angebotsvielfalt ermöglicht.
- bei der Jugendhilfeplanung auf Trägervielfalt zu achten und es auch rein ehrenamtlich organisierten Trägern, durch entsprechende Rahmenbedingungen, möglich zu machen, sich an Planungsprozessen zu beteiligen.

# Gute kommunale Jugendpolitik steht für gute Förderung, Qualität und Fachlichkeit.

Gesetzlich stehen die Kommunen in der Pflicht, eine angemessene Förderung und Ausstattung der Jugendarbeit, Jugendverbände, Jugendringe und anderen Felder der Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten. Es handelt sich um eine Pflichtaufgabe mit höchstem Verpflichtungsgrad. Sie sind in der Lage, die Rahmenbedingungen über Planungsprozesse entsprechend zu gestalten und die Bedingungen so zu fassen, dass eine qualitativ gute Arbeit für und mit jungen Menschen im partnerschaftlichen Miteinander von freien und öffentlichen Trägern möglich ist.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- eine langfristige und planbare Förderung für die Träger, z. B. im Rahmen von Förderverträgen oder institutionellen Förderungen.
- eine den Aufgaben und Ausgaben entsprechend angemessene Förderung.
- die Förderung der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit stellt einen angemessenen Anteil an den Gesamtausgaben der Kinder- und Jugendhilfe dar.
- die Bemessung der Eigenanteile an der Förderung erfolgt nicht pauschal fix für alle Träger der Kinder- und Jugendhilfe, sondern wird gemäß § 74 Abs. 3 S. 3 SGB VIII anhand der jeweiligen Finanzkraft und sonstigen Verhältnisse individuell ermittelt.

# Gute kommunale Jugendpolitik unterstützt Interessensvertretungen.

Jugendverbände als demokratische Selbstorganisationen junger Menschen und Jugendringe als ihre Zusammenschlüsse sind die gesetzlichen Interessensvertretungen junger Menschen.

Gute kommunale Jugendpolitik bezieht sie deshalb bei allen Fragen, die junge Menschen betreffen, ein. Bei der Besetzung von Jugendhilfeausschüssen sind ihre Vorschläge gemäß § 71 SGB VIII angemessen zu berücksichtigen.

Ihre Förderung ist gemäß § 12 SGB VIII eine kommunale Pflichtaufgabe mit höchstem Verpflichtungsgrad. In Landkreisen und kreisfreien Städten, in denen noch keine Kinder- und Jugendringe existieren, setzt sich eine gute kommunale Jugendpolitik für deren Gründung ein.

## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- Jugendverbände und Jugendringe sind als Partner\*innen für eine erfolgreiche Jugendpolitik anzusehen und bei allen wichtigen Belangen, die junge Leute betreffen, einzubeziehen.
- Jugendverbände sind bedarfsgerecht und langfristig zu fördern.
- Die Gründung von Jugendringen ist durch Politik und Verwaltung zu fördern und durch die Bereitstellung notwendiger Ressourcen zu unterstützen.

# Gute kommunale Jugendpolitik braucht Partner\*innen.

Die Träger der Jugendhilfe und damit auch die in ihnen aktiven hauptamtlichen Personen sind Partner\*innen bei der Umsetzung einer guten kommunalen Jugendpolitik.

Angesichts des Fachkräftemangels und der zum Teil prekären Arbeitsbedingungen im Feld zeichnet sich hier bereits ein deutliches Problem ab. Ziel muss es daher sein, hier mit entsprechenden Maßnahmen gegenzusteuern.



## DIES BEDEUTET FÜR EINE GUTE KOMMUNALE JUGENDPOLITIK:

- die Förderung ermöglicht es den Trägern, Fachkräfte in Anlehnung an den TVöD tarifgerecht zu bezahlen.
- bei der Personalförderung der Träger, die kommunale Aufgaben übernehmen wird das Gleichbehandlungsgebot gemäß § 74 Abs. 5 SGB VIII beachtet – dies gilt sowohl für das Gehalt als auch für tariflich vereinbarte Sonderzahlungen.
- die Landkreise und kreisfreien Städte bedenken beim Setzen der Rahmenbedingungen die Auswirkungen auf die entsprechenden Fachkräfte, z. B. Befristung von Arbeitsverträgen oder Teilzeitstellen.

## Impressum

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V.  
V. i. S. d. P. Anne Seiffert, Vorsitzende  
und Tanja Rußack, Vorsitzende

Schleiufer 14  
39104 Magdeburg

info@kjr-lsa.de  
www.kjr-lsa.de

Gestaltung/Satz: donnerandfriends.de  
Illustrationen: Erni Donnerberg

Die Arbeit des Kinder- und Jugendring  
Sachsen-Anhalt e. V. und diese Broschüre  
werden gefördert durch das Ministerium  
für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleich-  
stellung des Landes Sachsen-Anhalt



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für  
Arbeit, Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

**#moderndenken**



**Kinder- und  
Jugendring**

SACHSEN-ANHALT

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e. V.

Schleiufer 14 | 39104 Magdeburg  
[info@kjr-lsa.de](mailto:info@kjr-lsa.de) | [www.kjr-lsa.de](http://www.kjr-lsa.de)